Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 79 (1992)
Heft: 3: Höfe = Les cours = Courtyards

Artikel: Brahmshof, Zürich, 1991 : Architekten : Kuhn, Fischer, Hungerbühler
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-60045

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

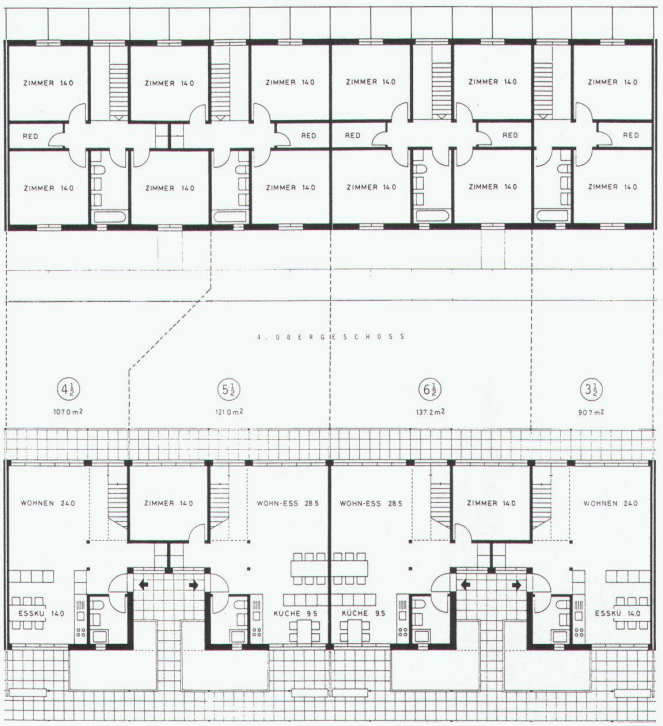
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brahmshof, Zürich, 1991
Kuhn, Fischer, Hungerbühler Architekten, Zürich

Die Bauherrin, der Evangelische Frauenbund, wollte Wohnungen für jene Bewohner anbieten, welche – aus ökonomischen oder sozialen Gründen – der Wohnungsmarkt ausgrenzt. Neben den Subventionsanforderungen von Bund, Stadt und Kanton (Baukosten unter Fr. 500.– u.a.) verlangte das Programm anspruchsvolle Wohnungstypen (mit veränderbaren Wohnformen und Wohnungsverteilern) und ein vielfältiges Dienstleistungsangebot (Café, Schule, Kinderkrippe, Mütterzentrum, Büros, Ateliers, disponible Räume). Über den Einzelfall hinaus hat dieses Programm – zumindest für städtische Aussenquartiere – generelle Bedeutung (was anstelle eines Wettbewerbes auf Einladung eine öffentliche Konkurrenz gerechtfertigt hätte). Das ausgeführte Projekt bietet entwerferischen Lernstoff, indem es seine eigenen und immanente Probleme traditioneller Hofrandbebauungen veranschaulicht.

Die alten Wohnhöfe – wie etwa der Erismannhof in Zürich oder die Hufeisensiedlung in Berlin – zeichnen sich durch architektonische Ambivalenz aus: sie sind weder privat noch öffentlich. Oft liegen sie brach, sind mit Verboten belegt, manchmal sind sie en vogue und überfüllt. Die Liebe zu den Höfen scheint einem Zeitgeistzyklus zu folgen, der das spezifische Verhältnis zwischen Anonymität und Privatheit unberechenbar macht. Dieser Erfahrung entspräche eine Hof-Architektur, die unbestimmt bleibt, um den Spielraum von Nutzungen und Aneignungsformen offen zu halten.

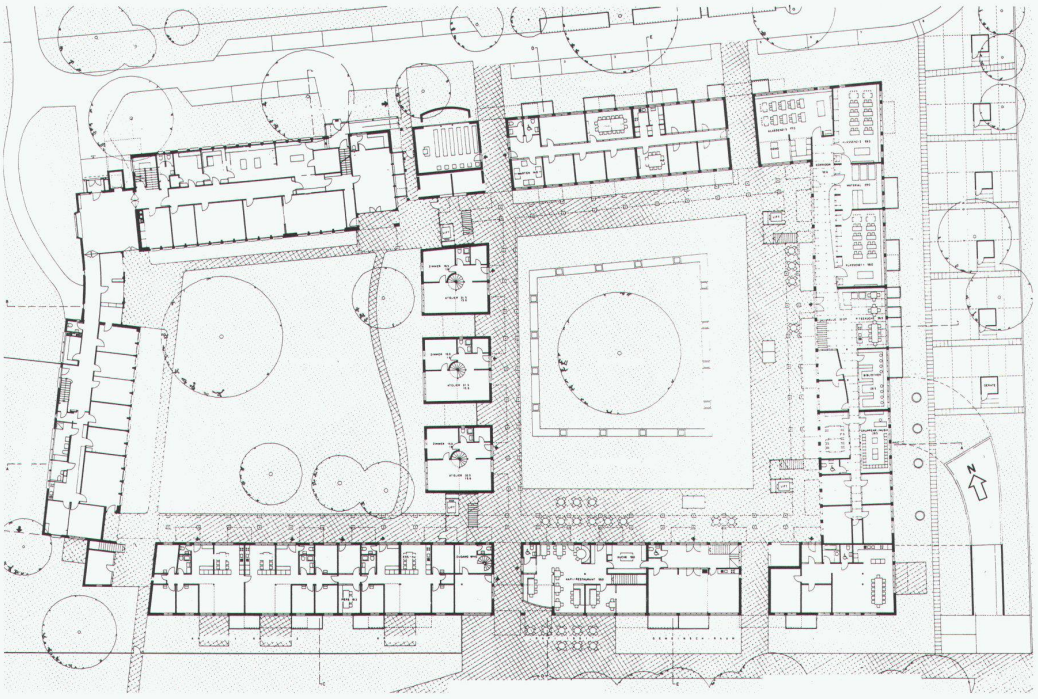
Vom traditionellen Wohnhof unterscheidet sich



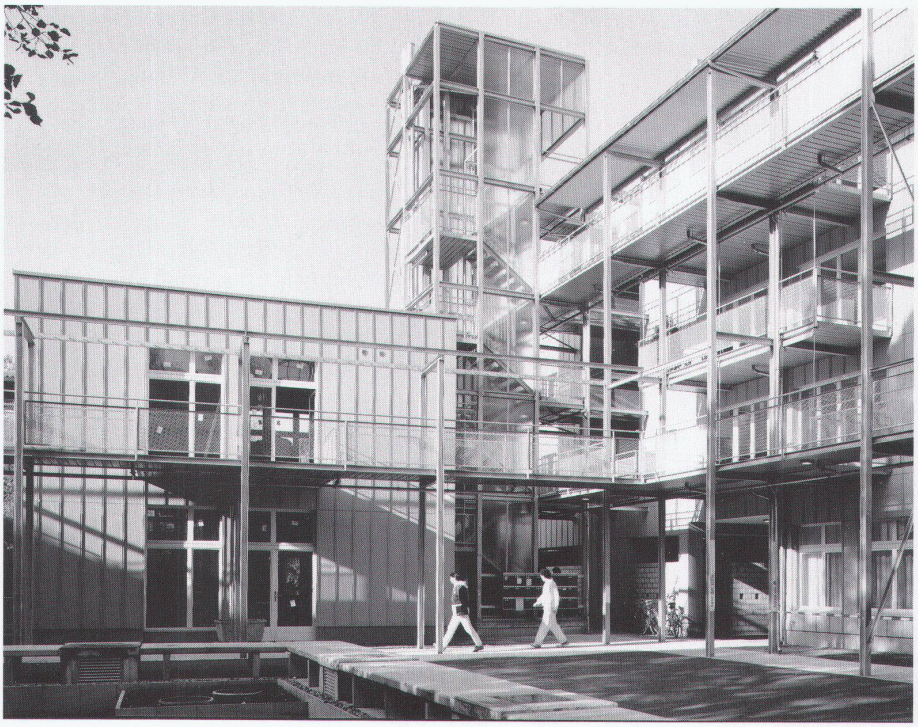
3½–6½-Zimmer-Wohnungen
im 3. und 4. Obergeschoss (Ausschnitte)
Logements de 3 pièces ½ à 6 pièces ½
aux 3ème et 4ème étages (vue partielle)
3½–6½ room flats on the 3rd and 4th floors
(details)

Strassenseite, Ansicht von Westen
Le côté rue, vue de l'ouest
Street side, view from the west

Fotos: Christa Zeller, Zürich (Abb. S. 13 und 14)

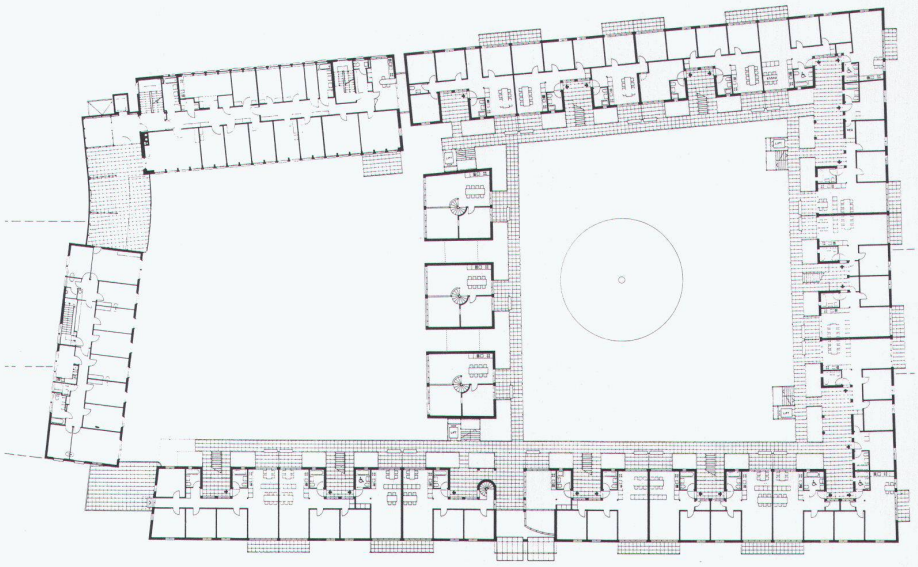


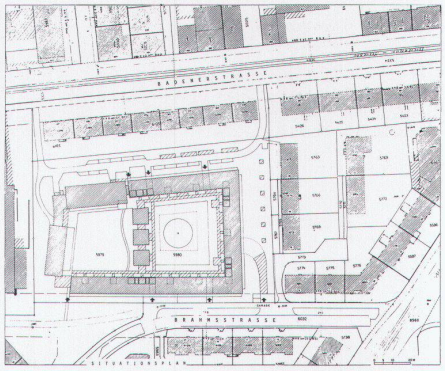
Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground floor



der Brahmshof durch umlaufende Laubengänge, die zwischen Gebäude und Hof als selbständige Konstruktion eingeschoben sind. Ihre Plastizität federt die üblicherweise «harte», übergangslose Hofraumbegrenzung ab. Obwohl so ein «Vorhang» vor die Wohnungen fällt, fühlt man sich im Hof (tatsächlichen oder eingebildeten) Blicken der Oberservation ausgesetzt. Dieser Eindruck entsteht nicht allein durch die weitgehend geschlossene Form einer traditionellen Hofrandbebauung: der Hof ist zu klein, um ambivalent oder öffentlich zu wirken und zu gross, um Privatheit zu signalisieren.

Ein offener Erdgeschossbereich der Atelierhäuser (der Hofeinbauten) hätte zu einer «Urbanisierung» dieses Hofes beitragen können (die beiden Höfe wären dadurch räumlich besser verbunden worden als durch eine reduzierte Gebäudehöhe der Hofeinbauten). Der Brahmshof verweist auch auf die Schwierigkeiten eines traditionsgetreuen, kontextuellen Städtebaus. Er lässt aktuelle Fragen nach dem Verhältnis zwischen Anonymität und Privatheit unbeantwortet. *Red.*





Eine Hofecke
Un angle de la cour
Corner of a courtyard

Situation
Site

1. Obergeschoss
1er étage
1st floor